

Neuer Vorstand des SPD-Ortsvereins Heinsberg



v.l.n.r. Jürgen Sieberg, Jochen Lintzen, Wolfgang Skottke, Brigitte Voßenkaul, Michael Eitze, Angela Herberg, Marcel Förster, Verena Derichs, Thomas Aretz, Anneliese Wellens, Ralf Herberg, Hans Josef Voßenkaul

Aufbruchstimmung!

Am 14. Dezember 2006 waren alle Mitglieder des SPD-Ortsvereins Heinsberg zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen. Grund hierfür war der Rücktritt von 11 ordentlichen Mitgliedern des Vorstandes Ende November dieses Jahres.

Nachdem der Unterbezirksvorsitzende Norbert Spinrath in seinem Bericht noch einmal die Ereignisse geschildert hatte, die letztendlich die ausserordentliche Mitgliederversammlung notwendig machten und einige organisatorische Dinge geklärt waren, wurde der Tagesordnungspunkt Neuwahlen aufgerufen.

Mit einem überraschenden Ergebnis von 93,8 % der abgegebenen Stimmen wurde Hans Josef Voßenkaul zum neuen Ortsvereinsvorsitzenden gewählt. Anschließend wurden auch die verbliebenen Vorstandspositionen neu besetzt, wobei die hierfür zur Verfügung stehenden Kandidaten ebenfalls ausserordentlich gute Wahlergebnisse erzielten. So wurden Heinz Deußen mit 41 und Uwe Rauschning mit 42 von 44 abgegebenen Stimmen als stellvertretende Vorsitzende gewählt.

Das große Vertrauen der anwesenden Mitglieder habe ihn überrascht und gefreut, führte der neu gewählte Vorsitzende Hans Josef Voßenkaul unmittelbar nach der Wahl in seinem Schlusswort aus; er verstehe dies als Auftrag und auch als große Aufgabe, die Kräfte neu zu bündeln und den Ortsverein wieder an die politische Arbeit heranzuführen. Er wolle die Heinsberger SPD wieder in ruhiges Fahrwasser lenken.(JS)

SPD kauft Katze nicht im Sack

Die SPD verweigerte im Bauausschuß der Stadt Heinsberg dem von der Verwaltung vorgelegten neuen Abfallentsorgungskonzept die Zustimmung und beantragte die Vertagung. Begründet wurde dieser Schritt mit dem Fehlen konkreter Zahlen.

Das jetzt mit den Stimmen von CDU, FDP und Grünen verabschiedete neue Abfallentsorgungskonzept führt nach Auffassung der SPD-Fraktion in einigen Punkten zu Verschlechterungen für die Bürger. Die SPD hätte sich deshalb gewünscht, daß zunächst Kostenvoranschläge sowohl nach dem alten als auch nach dem neuen Entsorgungskonzept eingeholt worden wären, da auch die Verwaltung in einer Besprechung mit der SPD-Fraktion davon ausging, daß die Kosten bei einer Neuausschreibung der Abfallentsorgung auf der Grundlage des alten Entsorgungskonzeptes sinken würden.

Auf der Basis dieser Angebote hätte dann im ersten Schritt die Entscheidung für das alte oder das neue Entsorgungskonzept erfolgen können

und im zweiten Schritt die Entscheidung für den kostengünstigsten Anbieter. Jetzt aber werden nach der Ausschreibung die aktuellen Kosten des neuen Entsorgungskonzeptes und die veralteten Kosten des alten Entsorgungskonzeptes vorliegen und somit Äpfel mit Birnen verglichen.

Nur am Rande sei vermerkt, daß Mitglieder einer anderen Fraktion die SPD-Vertreter im Rat der Stadt Heinsberg bereits im November 2006 auf die Pläne der Verwaltung zum neuen Entsorgungskonzept angesprochen haben, während die SPD-Fraktion erst durch die Sitzungsvorlage Mitte Februar 2007 offiziell von den Plänen erfuhr. Es ist richtig, daß die unterschiedliche Informierung der Fraktionen seitens der SPD in einer Besprechung mit der Verwaltung moniert wurde.

Dies hat jedoch nicht den geringsten Einfluß auf das Abstimmungsverhalten der SPD-Vertreter im Bauausschuß gehabt, wie dies in der Presse vermutet wurde. (R.H.)

Grünschnittabfuhr

Forderung der SPD-Fraktion erfüllt

Nach der Satzung über die Abfallentsorgung der Stadt Heinsberg vom 14. Dez. 2001 haben Abfallbesitzer Grünabfälle zu bündeln und in den von der Stadt zugelassenen Papiersäcken zu verpacken und nahe der Verladestelle an der Straße bereitzustellen. Bereits in der Haushaltsrede für das Jahr 2005 hat die SPD-Fraktion auf dieses Problem hingewiesen. Zitat: "Beim Grünschnitt, der von Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt bisher größtenteils in offenen Plastiksäcken an den Straßenrand gestellt wurde, wird nunmehr verlangt, dass

sie den Grünschnitt in kompostierbaren Grünschnittsäcken aus Papier hinstellen. Welcher Kleingärtner hat nasses Laub o. ä. über längere Zeit in Papiersäcken gelagert? Was das auf deutsch gesagt für eine Sauerei ist, brauche ich wohl keinem zu erzählen. Hier regen wir an, dass die alte Gepflogenheit beibehalten wird." Diese Anregung der SPD-Fraktion nahm die Verwaltung auf. Im Abfallkalender 2007 der Stadt Heinsberg steht u.a. nunmehr: "Grünschnitt bitte nur noch gebündelt oder in Säcken bereitstellen." (RH)

Müllsheriffs für Heinsberg?

Bereits bei den Haushaltsberatungen für das Jahr 2004 hat die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Heinsberg die Verwaltung gebeten, zu überlegen einen "Umweltscherriff" einzustellen.

Der 1. Beigeordnete der Stadt Heinsberg, Herr Wolfgang Dieder, teilte in einer SPD-Fraktionssitzung mit, dass diese Aufgaben bereits seit einiger Zeit von Außendienstmitarbeitern des Ordnungs- und Sozialamtes und durch Mitarbeiter des städtischen Bauhofes wahrgenommen werden. Darüber hinaus würde ein privater Ordnungsdienst tätig sein. Bislang seien Kontroll- und Überwachungsgänge auf Wirtschaftswegen, innerhalb der Ortschaften, in der Oberbrucher Altstadt und bei städtischen Einrichtungen durchgeführt worden. Auch der neugestaltete Burg- und Kirchberg sei einbezogen. Neben "Namensfeststellungen" und "Platzverweisen" seien auch diverse ordnungsbehördliche Maßnahmen eingeleitet worden. Die SPD-Fraktion sieht in der Durchführung dieser Maßnahmen eine Erfüllung der von den Bürgerinnen und Bürgern seit Jahren gewünschten Forderung. Zudem dienen diese Schritte der Bekämpfung des immer stärker werdenden Vandalismus. (RH)

EuRegionale 2008: Industrielle Folge-landschaften - Lago Laprello



Der Lago Laprello in seiner heutigen Form

Der "Lago Laprello" gehört zu insgesamt 30 Projekten der EuRegionale, die der Dreiländer-Region Aachen ein neues Gesicht geben werden.

Gemeint ist ein Stadtentwicklungskonzept zur Umwandlung der bestehenden Baggerseen der Laprell-Kieswerke in ein Freizeitgebiet. Dies soll ein maßgeblicher Impuls für den Standort Heinsberg und die Freizeitwirtschaft sein.

Schon im Jahr 2008 soll der "Südsee" als öffentlicher Badesee und Freizeitziel zwischen Wurmthal und Maas-Schwalb-Nette-Gebiet eröffnet werden.

Die Kosten für den I. Bauabschnitt liegen bei rund 3,5 Mio. Euro, wo-

von 80 % gefördert werden, so dass der Eigenanteil im Projektzeitraum 2006 - 2008 für die Stadt Heinsberg letztlich 20 % (ca. 700.000,- €) betragen werden.

In der Ratssitzung vom 21. Juni 2006 fasste der Stadtrat mit 34 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen (FDP-Vertreter) den Beschluss, die Gesamtmaßnahme "Industrielle Folge-landschaft; Teilabschnitt Laprell Gelände" auf der Grundlage des vorliegenden Masterplanes vorbehaltlich der Finanzierbarkeit durchzuführen.

Die SPD-Fraktion hat dieser zukunftsweisenden Maßnahme ihre Zustimmung erteilt. (RH)

Frühwarnsystem für gefährdete Kinder



Der von Brigitte Skottke für die SPD-Fraktion im Jugendhilfeausschuß eingebrachte Antrag auf Einrichtung eines sozialen Frühwarnsys-

tems für gefährdete Kinder bereits vor dem Kindergartenalter stieß bei den anderen Fraktionen und der Verwaltung auf uneingeschränkte Zustimmung. In ihrer Begründung verwies Skottke auf erfolgreiche Beispiele in Düsseldorf und Dormagen. Das Jugendamt Heinsberg soll nun prüfen, welche Maßnahmen für die Stadt Heinsberg sinnvoll sind. (HJV)

Interview mit dem neuen Vorsitzenden

Kräfte bündeln und politische Arbeit in den Vordergrund stellen

Nach parteiinternen Auseinandersetzungen wurde der Vorstand der Heinsberger SPD im Dezember vorzeitig neu gewählt. Für HS-aktuell sprach Jürgen Sieberg mit Hans Josef Voßenkaul, dem neuen Vorsitzenden des SPD-Ortsvereins Heinsberg.

HS-aktuell: Du wurdest mit der überwältigenden Mehrheit von 93,8% der Stimmen zum Vorsitzenden gewählt. Hat Dich dieses Ergebnis überrascht?

Voßenkaul: Mit einem guten Ergebnis hatte ich gerechnet, aber gerade in der gegenwärtigen Situation hatte ich nicht auf ein solches Traumergebnis zu hoffen gewagt. Ich glaube, daß ein so eindeutiges Wahlergebnis aber auch eine Verpflichtung darstellt. Unsere Mitglieder haben einfach die Nase von den andauernden Querschüssen voll gehabt und für klare Verhältnisse gesorgt. Man darf aber auch nicht vergessen, daß meine Vorstandskollegen mit ähnlich guten Ergebnissen gewählt wurden.

HS-aktuell: Wie stellst Du Dir die weitere Zusammenarbeit im Ortsvereinsvorstand vor?

Voßenkaul: Ich bin der festen Überzeugung, daß man nur erfolgreich sein kann, wenn man als Team antritt. Daher fällt mir sofort der Begriff des Trainers ein, der versucht ein erfolgreiches Team zusammenzuschweißen, sicherlich werde ich meine eigenen Ideen mit einbringen, allerdings sehe ich mich eher als Erster unter Gleichen. Wichtig ist das Zusammenspiel aller.

HS-aktuell: Welche politischen Ziele verfolgst Du?

Voßenkaul: Das ist im Prinzip immer wieder gleichzusetzen mit den Kernpunkten unseres Grundsatzprogramms: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Ich glaube immer noch daran, daß Menschen gleiche Startchancen brauchen. Wirtschaftlich stärkere Personen haben auch dementsprechend höhere Verpflichtungen dem Gemeinwohl gegenüber und die Schwachen haben ein Anrecht auf unsere Solidarität. Mit Sicherheit ste-

he ich somit Einigem, was da zur Zeit aus Berlin kommt, sehr kritisch gegenüber.

HS-aktuell: Wo siehst Du die Schwerpunkte der politischen Arbeit auf kommunaler Ebene?

Voßenkaul: Unser Kommunalpolitisches Programm, daß wir anlässlich der letzten Kommunalwahl verabschiedet haben, hat nach wie vor Bestand. Beispielsweise setzen wir uns weiterhin für Tempo-30-Zonen in geschlossenen Wohngebieten, LKW-freie Ortsdurchfahrten, die



Hans Josef Voßenkaul

Einführung einer Baumschutzsatzung, Ausbau der Ganztagsbetreuung, intensive Gewerbeansiedlung, sinnvolle Unterstützung der kulturtreibenden Vereine oder die gleichzeitige Öffnung der Freibäder in Oberbruch und Kirchhoven ein. Dies sind nur einige Beispiele. Im einzelnen kann man das alles im Kommunalpolitischen Programm nachlesen. Es ist ja nicht so, daß wir jetzt einen ganz neuen Vorstand haben. Immerhin gehören dem neuen 15-köpfigen Vorstand 12 Personen an, die auch bereits im alten Vorstand gut und konstruktiv zusammengearbeitet haben.

HS-aktuell: Die SPD in Heinsberg ist seit der Wahl des neuen Vorstan-

des wieder häufiger in den Medien zu finden, planst Du in diesem Zusammenhang weitere öffentlichkeitswirksame Aktionen?

Voßenkaul: Wir sind in der ersten Vorstandssitzung des Jahres 2007 dem Bündnis gegen Rechts beigetreten, das verstehen wir nicht nur als reine Mitgliedschaft sondern wir wollen hier auch Zeichen setzen. So werden wir im Mai die Ordensburg Vogelsang besuchen und uns vor Ort über die ehemalige Kaderschmiede der Nationalsozialisten informieren. Des weiteren planen wir eine größere Veranstaltung, bei der wir nicht nur innerhalb sondern auch außerhalb der Partei über Zeichen der Rechten Szene informieren wollen. Nur wenn man weiß, was die verschiedenen Markenzeichen, Symbole und Moden repräsentieren, kann man frühzeitig darauf reagieren.

HS-aktuell: Wie stellst Du Dir die weitere Öffentlichkeitsarbeit vor?

Voßenkaul: Ich glaube, daß wir als SPD in Heinsberg noch mehr in die Offensive gehen müssen. In diesem Zusammenhang fällt mir das Stichwort Transparenz ein. Ich bin der Ansicht der Bürger hat ein Anrecht darauf umfassend informiert zu werden, nicht nur über Dinge von denen wir annehmen, daß sie in die Öffentlichkeit gehören, sondern auch über unter Um-

ständen unangenehme Wahrheiten. Wir müssen es endlich schaffen nach außen ganz klar unsere Ziele zu vermitteln und zu zeigen wofür wir stehen.

HS-aktuell: Bedeutet das auch eine stärkere Abgrenzung von der regierenden Partei in Heinsberg?

Voßenkaul: Ich halte nichts von destruktiver Opposition. Zu einem guten Vorschlag nein zu sagen, nur weil der Vorschlag von einer anderen Partei kommt, halte ich für schlechten Stil. Aber da, wo wir andere Modelle anbieten, werden wir das ganz klar und deutlich sagen.

HS-aktuell: Vielen Dank für das Gespräch.

Haushalt der Stadt Heinsberg verabschiedet

SPD-Fraktion stimmt dem Haushaltsentwurf 2007 zu

Mit den Stimmen der Fraktionen von SPD, CDU und FDP wurde der Haushaltsentwurf 2007 verabschiedet. Fraktionsvorsitzender Ralf Herberg legte in seiner Haushaltsrede die Gründe für die Zustimmung der SPD-Fraktion dar. Ausschlaggebend für die Zustimmung waren seinen Worten zufolge, daß der Haushalt nicht nur ausgeglichen, sondern auch noch 241.400 € dem Vermögenshaushalt zugeführt werden können. Desweiteren bleiben die Hebesätze bei Grund- und Gewerbesteuer und die Müll-, Abwasser- und Straßenreinigungsgebühren konstant und die freiwilligen Leistungen an die Vereine werden in unveränderter Höhe weitergezahlt.

Für Herberg zeigt sich die eigentliche Qualität des Haushalts 2007 jedoch darin, daß die Stadt Heinsberg für die durch die unsoziale "Schwarz-Gelbe-

Landesregierung" verursachten Mehrbelastungen eintritt. Beispielsweise kürzt die Landesregierung die Zuwei-



Ralf Herberg
SPD-Fraktionsvorsitzender

sung zu den Betriebskosten bei den Tageseinrichtungen für Kinder um 3,5% (= Mehrbelastung für die Stadt 320.000 €) und setzt die Eigenbeteiligung der Stadt bei der Krankenhausfinanzierung von 20% auf 40% herauf (= Mehrbelastung für die Stadt 203.500 €). Diese Kosten werden nicht auf die Bürgerinnen und Bürger abgewälzt, sondern von der Stadt übernommen.

Außerdem sieht die SPD-Fraktion eine Vielzahl ihrer langjährigen Forderungen berücksichtigt. So fordert sie z.B. seit zwei Jahren den sofortigen Einstieg in die "offene Ganztagsschule". In diesem Jahr ist nun beabsichtigt an sieben weiteren Grundschulen "offene Ganztagsschulen" einzurichten.

Den kompletten Wortlaut der Haushaltsrede finden Sie im Internet unter www.spd-heinsberg.de (RH)

Dorfentwicklungsplan Dremmen

In der Bauausschusssitzung vom 20. Juli 2004 wurde der Ausbau des Dorfentwicklungsplanes, 1. Bauabschnitt, beschlossen.

Dieser 1. Bauabschnitt umfasst den Ausbau der Lambertusstraße von der Glockenlandstraße bis zur Jägerstraße sowie ein Teilstück der Hügelstraße bis zur Mellerstraße. Darüber hinaus soll ein zentraler Ortsmittelpunkt vor der Lambertuskirche geschaffen werden.

Bei einer Mitglieder- und Bürgerversammlung der CDU-Dremmen im August 2004, natürlich kurz vor der Kommunalwahl, wurde dieser Dorfentwicklungsplan vom Architekten

Rolf Meyer-Brandis vorgestellt. Er sprach von einem Baubeginn im folgenden Jahr und einer Bauzeit von ca. neun Monaten. Im Kommunalwahlkampf 2004 war diese Ankündigung ein Pfund, mit dem sich wuchern ließ und das bei vielen Dremmener Bürgerinnen und Bürgern Pluspunkte für den Bürgermeister und seine CDU schaffte.

Inzwischen müsste diese Maßnahme längst abgeschlossen sein. Erkennbar ist im Dremmen Ortskern jedoch noch nichts geschehen. Eine vorsätzliche "Wahllüge" wollen wir nicht unterstellen. Aber könnte die Tatenlosigkeit mit dem Regierungs-

wechsel in Düsseldorf zu tun haben? Seit dem die CDU dort mit der FDP regiert, fließen die Gelder von Düsseldorf nach Heinsberg nicht mehr so zügig.

CDU und FDP verweisen gerne auf die hohe Verschuldung des Landes, dabei spart das Land vornehmlich auf Kosten der Kommunen. Zuschüsse für Krankenhäuser und Kindergärten wurden drastisch gekürzt. Von den Grunderwerbsteuern des Landes hat die Regierung Rüttgers den unter Rot-Grün geleisteten Anteil für die Städte und Gemeinden restlos gestrichen und für sich vereinnahmt. (RH)

6	4						5	8
5	3		1	2	8		4	
	9	1	3	4				7
3	5			7		4	8	9
			6	8				
9					2		7	
	2				4	6		
4		5	7	6	3			1

HS Aktuell 1/2007 Auflage 15.000

Herausgeber: SPD-Ortsverein Heinsberg
ViSdP: Hans Josef Voßenkaul, Distelweg 13,
52525 Heinsberg-Dremmen, Tel. 0 24 52 - 66 588

Mail: hjvossenkaul@t-online.de
www.spd-heinsberg.de

Redaktion

Georg Grün, Ralf Herberg,
Jürgen Siegberg, Hans Josef Voßenkaul

Layout/Druck JS Computer Design, info@jscd-online.de